

Christina Buschbell


Diplomica Verlag

Die Inquisition im Hochmittelalter

Wurzeln, Bedeutung, Missbräuche



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Die Entwicklung von Häresie und Ketzerei von den Anfängen des Christentums bis ins Mittelalter	8
2.1	Bedeutung der Begriffe Häresie und Ketzerei im Wandel der Zeit.....	8
2.2	Ketzerei im Neuen Testament – Paulus als Ketzer der ältesten Zeit?	11
2.3	Das Problem der Ketzerei in der Spätantike und im Frühen Christentum.....	13
2.4	Häresien im 11. und 12. Jahrhundert	16
2.5	Die Frage nach den Motivationen und Lehren der Häretiker am Beispiel der Katharer	21
3	Die Herausbildung des Inquisitionsprozesses als Nachfolger des Infamationsverfahrens zur Zeit des Übergangs vom Früh- zum Hochmittelalter	27
3.1	Etymologie der Wortfamilie <i>inquirere</i>	27
3.2	Weltliches und kirchliches Strafprozessrecht vor der Einführung des Verfahrens <i>per inquisitionem</i>	28
3.3	Papst Innozenz III. und die Strafrechtsreform	31
4	Die Gesetzgebungen zur Häretikerbekämpfung und die Etablierung der Ketzerinquisition	35
4.1	Die Beschlüsse des Konzils von Verona 1184 sowie der Bullen <i>Ad Abolendam</i> und <i>Vergentis in senium</i> Papst Lucius' III. und Papst Innozenz' III. bezüglich der Ketzerbekämpfung	35
4.2	Die Beschlussfassungen des IV. Laterankonzils	37
4.3	Die Anwendung des Inquisitionsverfahrens bei der Ketzerbekämpfung 40	
4.3.1	Der Albigenserkreuzzug	40
4.3.2	Die Zuständigkeit von Bischöfen und Päpsten und die Stellung des weltlichen Arms.....	42
4.3.3	Die Ketzerverfolgung unter Papst Gregor IX.	45
4.3.3.1	Die Einführung der päpstlichen Inquisition	45
4.3.3.2	Die inquisitionären Aufträge an die Dominikaner	48
4.3.4	Papst Innozenz IV. und die Präzisierung des Inquisitionsverfahrens.....	51
5	Das Inquisitionsverfahren im Kampf gegen Häretiker	53
5.1	Die Inquisitoren	54
5.2	Normen und Beweise.....	60
5.3	Das Verhör und die Folter.....	63
5.4	Urteile und Strafen.....	66
6	Von der unsystematischen Ketzerverfolgung zur Institution Inquisition? – Fazit und Ausblick.....	69
7	Literatur	77
8	Anhang	84

1 Einleitung

Bekannt man sich heutzutage zum katholischen Glauben, ist **Inquisition** – neben **Papst** – das wohl meistgehörte Schlagwort, das einem von etwaig diskussionsfreudigen und in der Regel protestantischen Gesprächsteilnehmern entgegenschleudert wird.

Insbesondere die Öffnung des Geheimarchivs des Vatikans am 22. Januar 1998, das lange Zeit aus Angst und Reue verschlossen blieb, und die damit fortgeführte Aufarbeitung der Vergangenheit, die Papst Johannes Paul II. bereits 1994 begonnen hatte¹, sowie die Wahl des viel umstrittenen Vorsitzenden der Glaubenskongregation Kardinal Josef Ratzinger² im April 2005 zum Papst, haben die sich um die Inquisition rankenden Mythen in den Köpfen vieler Laien neu aufleben lassen. Lässt man sich auf ein Gespräch ein, ist häufig festzustellen, wie unbedacht der Begriff der Inquisition gleichgesetzt wird mit dem der Hexenverfolgung und damit verbunden der Verbrennung hunderttausender vermeintlicher Hexen, grausamen Folterungen und einer überdimensionalen päpstlichen Macht.

Denn, so HAMILTON,

“most people associate the word ‘Inquisition’ either with the Spanish Inquisition or with the Roman Inquisition which tried Galileo. Both these institutions were creations of the early modern period, but they had evolved from the medieval Inquisition, founded by Pope Gregory IX in the thirteenth century.”³ [Hervorh. im Original]

Dass der Unterschied zwischen diesen verschiedenen Arten der Inquisition jedoch bedeutend ist und unter keinen Umständen außer Acht gelassen werden darf, wird genauso vergessen wie die Tatsache, dass nicht nur Anhänger der römisch-katholischen Kirche, sondern auch Protestanten, insbesondere Luther und Calvin, die Hexenverfolgungen vehement unterstützten.⁴ Die Frage nach Zauberern und Hexen trat jedoch erst später auf und soll nicht Hauptaugenmerk dieser Studie sein, die sich schwerpunktmäßig mit der hochmittelalterlichen Inquisition beschäftigt.

Wie genau wird die Epoche **Hochmittelalter** jedoch zeitlich und charakteristisch eingegrenzt?

¹ Gottes willige Vollstrecker, in: Der SPIEGEL, H. 23 (1998), S. 77.

² Zu dem bedeutenden Konflikt mit Hans Küng vgl. NEUMAHN, Uwe, Inquisition und Wahrheit. Der Kampf um den reinen Glauben – von Peter Abaelard und Bernhard von Clairvaux bis Hans Küng und Josef Ratzinger, Stuttgart 2005, S. 193ff.

³ HAMILTON, Bernard, The Medieval Inquisition (Foundations of Medieval History 2), London 1981, S. 9.

⁴ Vgl. SPIEGEL 1998, S. 75.

Hermann JAKOBS definiert die Zeit zwischen 1046 und 1215 als Hochmittelalter. Nach JAKOBS ist dieses gekennzeichnet von dem Niedergang des Kaisertums auf der einen und dem Aufschwung des Papsttums auf der anderen Seite. Prägend für die lateinische und griechische Christenheit in dieser Zeit ist der gemeinsame Feind Islam, der dem angestrebten Ziel einer Kirchenunion der römischen Reformkirche im Wege steht, aber ebenso die generelle Sicherheit des Kontinents nach außen.⁵ Darüber hinaus ändert sich das Zusammenleben im 11. und 12. Jahrhundert durch das Entstehen der Zünfte, des Städte- und Bürgerlebens. Allgemein gute Lebensbedingungen lassen Produktion und Handel blühen, was unter anderem eine starke Bevölkerungsvermehrung zur Folge hat.

Herbert GRUNDMANN legt die Grenze zwischen Hoch- und Spätmittelalter bereits ins Jahr 1197. Aus dem hier eingeschlagenen Blickwinkel auf die Ketzerverfolgung ist diese Abgrenzung sicherlich richtig, da zu dieser Zeit ein neuer Abschnitt in diesem Bereich begann. In der vorliegenden Studie sollen die Grenzen des Mittelalters – der gängigen Wissenschaft folgend – jedoch etwas großzügiger gewählt und der Blick bis in die späten 50er Jahre des 13. Jahrhunderts gelenkt werden, um einen umfassenderen Überblick über die Entstehung der Inquisition und ihre spätere Etablierung als Institution gewährleisten zu können.⁶

Das Hauptinteresse der Studie liegt dabei auf der Frage, ob die zahlreichen oben genannten Vorurteile gerechtfertigt sind. Welche Bedeutung kam dem Inquisitionsverfahren ursprünglich zu, wie entstand die kirchliche Ketzerinquisition und inwieweit kam es in diesem Bereich tatsächlich zu Missbräuchen?

Um diese zu beantworten, soll die Untersuchung bei den Anfängen des Phänomens **Inquisition** ansetzen und aufdecken, wo seine Wurzeln liegen. Wichtig ist dabei, dass die Herausbildung des Inquisitionsverfahrens und die Ketzerbekämpfung zunächst unverbunden nebeneinander standen.

Für ein angemessenes Verständnis damaliger Entwicklungen ist es darüber hinaus unerlässlich, sich bereits vorab die Differenzen zwischen mittelalterlicher und heutiger Zeit ins Gedächtnis zu rufen. Denn, so PATSCHOVSKY, „Glaubensfreiheit als Bürger- und als Menschenrecht ist vom geistigen Horizont wie von den

⁵ Vgl. JAKOBS, Hermann, Kirchenreform und Hochmittelalter 1046-1215 (Grundriß der Geschichte, hrsg. von Jochen Bleicken, Lothar Gall, Hermann Jakobs, Johannes Kunisch 7), München/Wien 1984, S. 1f.

⁶ Vgl. KOLMER, Lothar, Ad capiendas vulpes. Die Ketzerbekämpfung in Südfrankreich in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts und die Ausbildung des Inquisitionsverfahrens (Pariser Historische Studien, hrsg. vom Deutschen Historischen Institut in Paris 19), Bonn 1982, S. 35.

politisch- gesellschaftlichen Rahmenbedingungen her ein Produkt der Neuzeit“.⁷

Im Mittelalter hingegen war Glauben,

„immer gedacht als der rechte Glaube [...], nicht in das Belieben des Einzelnen gestellt, weil die Wahrheit der Glaubensinhalte Absolutheitscharakter besaß und weil die Glaubensinhalte selbst das Fundament der gesellschaftlichen Verhaltensnormen bildeten.“⁸

So liegt das Augenmerk zunächst auf den Ursprüngen des Ketzerproblems und der Ketzerverfolgung. Von Belang ist in diesem Zusammenhang, inwieweit die Begriffe Ketzer und Häresie synonym gebraucht werden können und ob sich die Bedeutung dieser Termini im Laufe der Zeit verändert hat.

Zu untersuchen ist darüber hinaus, wann die Begriffe das erste Mal auftauchen, und ob es Belege für diese Problematik bereits in der Bibel gibt. Folgt man dem Lauf der Geschichte, ist zu erkennen, wie es zu einem Paradigmenwechsel in der Spätantike kommt, so dass die Ketzerei bis zum 11. und 12. Jahrhundert ein zusehends schwerwiegenderes Problem für die Kirche darstellt.

Um Motivationen und Lehren der ketzerischen Strömungen deutlich werden zu lassen, soll hier beispielhaft die Gruppierung der Katharer vorgestellt werden, die eine ausgeprägte dualistische und somit – in den Augen der Kirche – häretische Weltsicht vertritt.

Im darauf folgenden Kapitel soll der Schwerpunkt zunächst auf dem rein rechtlichen Verfahren der Inquisition liegen. Zu erörtern ist an dieser Stelle die genaue Begriffsbedeutung sowie die Parallelen und Unterschiede in den alten weltlichen bzw. kirchlichen Rechtsordnungen. Darauf basierend kann dann der Grund und die Art und Weise der Entstehung des Inquisitionsverfahrens thematisiert werden. Von großer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang Papst Innozenz III. und dessen Bemühungen um eine Strafrechtsreform.

Nachdem in den ersten beiden Kapiteln also die Problematik der Ketzerei und die Entstehung der Inquisition als Strafrechtsverfahren erläutert worden sind, sollen diese beiden Thematiken in einem dritten Kapitel miteinander verknüpft werden. Anhand der Inhalte der Bullen *Ad abolendam* und *Vergentis in senium* sowie der Erlasse des 4. Laterankonzils soll hier zunächst die Unabhängigkeit zwischen der Entstehung des inquisitorischen Verfahrens und der parallelen Entwicklung der Ketzerbekämpfungsrichtlinien herausgestellt werden.

⁷ PATSCHOVSKY, Alexander, Freiheit der Ketzer, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 39 Jg., H. 1 (1988), S. 1.

⁸ Ebd.

Erst nach dem 20 Jahre andauernden Albigenserkreuzzug kommt es zu einer Änderung und die Inquisition findet im Prozess gegen Ketzer Anwendung. Es wäre dann zu fragen, wie die Rollenverteilung zwischen Bischöfen, Päpsten und dem weltlichen Arm organisiert ist.

Federführend beteiligt an der weiteren Entwicklung sind in diesem historischen Abschnitt die Päpste Gregor IX., der die Dominikaner in die Verfolgung der Häretiker einbezieht, sowie Papst Innonzenz IV., der die Inquisition auf ihrem Weg zur Institution weiter vorantreibt. Inwieweit HAMILTONS Behauptung, Papst Gregor IX. habe die Inquisition erfunden (s.o.), zutreffend ist, wird in diesem Zusammenhang zu klären sein.

In einem letzten Kapitel gilt es dann zu untersuchen, in welcher Form das in Kapitel 3 erläuterte Inquisitionsverfahren in der Ketzerbekämpfung eingesetzt wurde und welche Rolle den neu eingesetzten Inquisitoren dabei zukam. Beispielfhaft wird hier näher auf die bedeutenden Inquisitoren Konrad von Marburg und Robert le Bougre sowie deren Wirkungskreise eingegangen.

Abschließend sollen einerseits die oben aufgeworfenen Fragen beantwortet werden, wobei hier schwerpunktmäßig die Schwächen des Inquisitionsprozesses herauszuarbeiten und so die Missbräuche zu erklären sind und andererseits in einem Ausblick die weitere Entwicklung der Inquisition vom Spätmittelalter bis heute in groben Zügen skizziert werden.

Die Forschungslage zum Thema ist schier unüberschaubar⁹, so dass lediglich versucht werden kann, die in den zugänglichen Sprachen jeweils gängigsten und bedeutensten Werke der Autoren zu den einzelnen Themen hinzuzuziehen, ein Anspruch auf Vollständigkeit kann und soll jedoch nicht erhoben werden. Das umfangreiche, drei Bände umfassende und im Bereich der Inquisitionsforschung als Vorreiter geltende Werk LEAS – Geschichte der Inquisition im Mittelalter (1932) – dient als Grundlage, tritt jedoch letztendlich zugunsten neuerer Forschungsliteratur in den Hintergrund.

⁹ Einen Überblick versuchte vor Jahren GRUNDMANN, Herbert, Bibliographie zur Ketzergeschichte des Mittelalters (1900 – 1966), Rom 1967. Eine kritische Auseinandersetzung mit den einzelnen Quellen findet sich bei GRIGULEVIC, Iosif, Ketzer – Hexen – Inquisitoren. Geschichte der Inquisition (13.- 20. Jahrhundert) 1, Westberlin 1985, S. 1ff..

2 Die Entwicklung von Häresie und Ketzerei von den Anfängen des Christentums bis ins Mittelalter

Zunächst gilt es in diesem Kapitel, die Begriffe Häresie und Ketzerei voneinander abzugrenzen, um dann die geschichtliche Entwicklung des Problems der Glaubensabweichler vom Beginn des Christentums bis ins Mittelalter zu skizzieren.

Denn Ketzerverfolgungen beginnen nicht erst im 11. Jahrhundert, sondern sind von jeher Bestandteil der Kirchengeschichte gewesen. Je mehr der Einfluss der Kirche wuchs, desto wichtiger wurde es, klare Lehrsätze und Glaubenswahrheiten zu definieren. Wo diese Wahrheiten jedoch postuliert werden, gibt es auch immer Abweichler, die nicht konform gehen.

Von Belang sind in diesem Zusammenhang auch biblische Quellen, denn „die kanonische Abschließung des Neuen Testaments und damit der Abschluss der apokryphen Schriften erfolgte“, wie ARMANSKI zu bedenken gibt „endgültig erst im 4. Jahrhundert“¹⁰, so dass es sich bei neutestamentlichen Schriften um Zeugnisse des Frühen Christentums handelt.

Exemplarisch für die vielen als ketzerisch bezeichneten Gruppen des 11. und 12. Jahrhunderts wird die Gruppe der Katharer als besonders ausgeprägte häretische Strömung vorgestellt und an diesem Beispiel zu verdeutlichen versucht, welche Lehre vertreten wurde und welche Motivationen die katholischen Christen zum Übertritt veranlasste.

Befasst man sich auf diese Weise mit der Ketzerproblematik des Mittelalters, muss man sich darüber im Klaren sein, dass man sich nur auf damalige Quellen stützen kann, die größtenteils nicht von den Häretikern selbst, sondern von deren Verfolgern stammen, „eine unpolemische Darstellung der Ketzergeschichte aus historischem Interesse war dem MA“ aber, so GRUNDMANN „unmöglich“.¹¹

2.1 Bedeutung der Begriffe Häresie und Ketzerei im Wandel der Zeit

Zunächst sollen an dieser Stelle die Begriffe **Häresie** und **Ketzerei** näher bestimmt und auf Bedeutungsveränderungen in der Geschichte hingewiesen werden.

¹⁰ ARMANSKI, Gerhard, Gewissen im Feuer. Ketzerei und Inquisition (Geschichte der Gewalt in Europa 2), Pfaffenweiler 1998, S. 1.

¹¹ Vgl. GRUNDMANN, Herbert, Ketzergeschichte des Mittelalters (Die Kirche in ihrer Geschichte 2, hrsg. von Schmidt, Kurt Dietrich/Wolf, Ernst Wolf, Göttingen³ 1978, S. 2.